

Balkankriegsstandlage:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Luftschiff- und Fliegerangriffe auf Bukarest wurden wiederholt.

Mazedonische Front: Am 25. September wurden östlich des Prespasees weitere Vorteile errungen, östlich von Florina feindliche Angriffe abgeschlagen. Gestern stießen die bulgarischen Truppen am Raimacalan gegen den angriffsbereiten Feind vor, warfen und verfolgten ihn und erbeuteten zwei Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer.

Der erste Generalquartiermeister:
Lubendorff.

Sozialdemokratie und Christentum.

Wien, 27. September.

Alle Aenderungen des Wirtschaftslebens im Sinne des Solidarismus müssen von den Seelen, von einem neuen Kredo ausgehen. Keine Reformen des praktischen Lebens ohne Reform der Herzen und Ueberzeugungen. Wenn die Tugenden der Gerechtigkeit und Wahrheit, der Nächstenliebe, der Treue, der sittlichen Pflichterfüllung nicht aus der Seele und ihrer Glaubensüberzeugung kommen, so wie die Wasserbäche aus dem Gebirge, dann sind sie auch nicht im praktischen Wirtschaftsleben zu begründen. Mit bloßen Vorschriften, Paragraphen, Organisationen ist gar nichts getan; ohne entsprechende Seelenerhebung werden unter neuen Formen immer wieder die alten Laster und Verbrechen wiederkehren. Auch hier führen die indirekten Wege zum Ziel, nicht die direkten. Wie auch ein Gustav Schmoller, der nicht gerade im Verdacht des Klerikalismus steht, betont. Keine irdische Gewalt, schreibt er gelegentlich, könne je eine gerechte Verteilung der Güter herbeiführen, sie erhalten, sie immer wieder von neuem durchsetzen. Das könne nur indirekt geschehen: nicht durch Umsturz der bisherigen Rechtsordnung, sondern durch eine Versittlichung derselben; durch eine großzügige, an die besseren Triebe der Menschen, an die bessere Sitte appellierende, von großen Idealen geleitete seelische Reformarbeit. Unter diesem Gesichtspunkt ist der von D. Fr. Strauß, Feuerbach, Darwin, Vogt, Büchner, Moleschott, Häckel bestimmte Materialismus, der Stoff- und Paragraphenglaube, der bloße Organisationsenthusiasmus der Gründer und Führer der neueren Sozialdemokratie so tragisch und verhängnisvoll. Indem er im Wahn, damit um so rascher zum Ziele zu kommen, das Wirtschaftliche zum Ausschlaggebenden, das Leibesleben und Diesseitsstreben zur Haupt Sorge erhebt, vergewaltigt er die Seelen und in den Seelen jene sittlichen Werte, die aus dem Gottes- und Jenseitsgedanken gespeist, gerade die Hauptantriebe zu Solidarismus, zu Gerechtigkeit und Nächstenliebe enthalten.

Der Materialismus der Propheten der Sozialdemokratie ist tragisch; und noch tragischer, weil im Hinblick auf die Geschichte so undankbar und weil geradezu den einzigmöglichen Weg zum angestrebten Ziel verrammelnd, ist der mit dem Materialismus verbundene Haß und positive Kampf gegen das Christentum. Die Marx, Engels, Lassalle, Bebel, Bernstein, Liebknecht, sind voller Feindschaft gegen Christentum und Kirche. Die besten Theoreme, die kräftesten

Hypothesen der obengenannten Vertreter der materialistisch-monistischen Weltanschauung werden unkritisch, entgegen allen Warnungen und Vermahnungen der zeitgenössischen ernstesten Wissenschaft, übernommen und spöttisch gegen Christentum und Kirche ausgespielt. Als 1835 das „Leben Jesu“ von David Friedrich Strauß erschien, das die Evangelien als Legendenbildungen späterer Jahrhunderte abtat und das Christentum als vorübergehend-vergängliche Menschenphilosophie hinstellte; als 1841 Feuerbachs „Wesen des Christentums“ erschien, das den Gottes- und Jenseitsglauben als bloße Phantasieschöpfung des Menschen verwarf, das Loblied vom Diesseits, vom Menschenleib und seinen Rechten sang; Feuerbachs Buch, das, wie Engels sagt, den „Materialismus ohne Umschweife auf den Thron erhob“ — so waren das gefundene Evangelien für die Marx, Engels und Lassalle; genau so wie später der Geist von Häckels Schriften mehr oder weniger zum Geist der Bebel und Liebknecht geworden. Im Sinne der Hauptvertreter des materialistischen Monismus führen die Propheten der Sozialdemokratie unaufhörlichen Kampf gegen das Christentum und die Kirche. Der Arbeit der Kirche gegenüber wird das Programm Feuerbachs verfolgt, der „die Menschen aus Theologen zu Anthropologen, aus Kandidaten des Jenseits zu Studenten des Diesseits, aus Theophilen zu Philanthropen“ machen will. Die Dogmatik und Sittenlehre des Christentums wird ohne Aufhör lächerlich gemacht. Dinge wie Mönche und Klöster mit Spott und Hohn übergossen, im Namen Feuerbachs: „Die Pflicht geböte die Entsaugung. Wie töricht! Die Pflicht gebietet den Genuß. Wir wollen genießen!“ Die Lassalle und Bebel rühmen sich ihres Atheismus; sie überlassen höhnisch den Himmel den Engeln und den Späßen.

Wie der Sang der Propheten, so das Gezweitscher der Jünger. Der Christentums- und Kirchenhaß der Meister wirkt sich in der sozialdemokratischen Presse und Agitation ungebrochen und immer aufs neue aus. Offiziell wird die Religion, das Christentum, als Privatsache erklärt; praktisch wird sie mit allen Mitteln bekämpft. In Belgien und Frankreich nicht anders, als in Deutschland und bei uns. In Belgien erklären die Sozialisten: „Wir rufen mit voller Stimme: Krieg dem Klerus! Krieg den Religionen. Wir verstehen ganz wohl den Freidenker, der für seine Ueberzeugung kämpft, aber denjenigen verstehen wir nicht, für welchen der freie Gedanke, d. h. der Atheismus kein „Ausfuhrartikel“ ist.“ In deutschen roten Schriften kann man Sätze lesen wie folgt: „Die Religion muß systematisch im Volke untergraben werden, wenn dasselbe zu Bestand kommen soll. Jeder religionslose Mensch begeht eine Pflichtvernachlässigung, wenn er täglich und stündlich nicht alles anbietet, was in seinen Kräften steht, die Religion zu untergraben. Also Krieg dem schwarzen Gefindel, Krieg bis aufs Messer. Lasset uns jedes Mittel des Kampfes in unsere Dienste nehmen: die Geißel des Spottes, wie die Fackel der Wissenschaft; wo diese nicht zureichen — greif- und fühlbare Argumente.“ Solche Aeußerungen sind nicht vereinzelt, sondern typisch. Ein Sozialist selber, Paul Göhre, erklärte schon 1891 in seiner Schrift „Drei Monate Fabrikarbeiter und Handwerksbursche“, die sozialistische Bildung, eine Halbbildung (!) wie nie zuvor, sei ein einziger, in seiner Art kühner und großartiger Versuch, . . . die ganze alte Bildung und Kultur, Christentum und Bibel aus Herz und Köpfen der Massen und aus der ganzen Welt hinauszufegen; der sozialdemo-